

99. Urteil von Hans Steinheuel, alt Ammann von Werdenberg, über Bussbeträge bei verbalen Angriffen und Gewalttätigkeiten in der Stadt Werdenberg an bestimmten Tagen

1503 Februar 16

Hans Steinheuel, alt Ammann von Werdenberg, sitzt im Namen des Vogts Hans Müller und der Freiherren von Hewen in Jos «Gullus» seligen Haus zu Gericht. Vor ihm erscheinen alt Ammann Jakob Schwegler, Baumeister Oswald Bächler und Mithaften im Namen der Bürger von Werdenberg einerseits und der Schneider Hans Gantner andererseits. Der Anwalt der Bürger, Hans Gasenzer, trägt vor, dass verbale und tätliche Angriffe in der Stadt nach altem Recht der Bürger an Sonntagen, Feiertagen oder am Mittwoch, dem Tag des Wochenmarkts, mit zehn Schilling, an Werktagen mit fünf Schilling Busse bestraft werden. Hans Gantner will aber die Busse nicht bezahlen.

Die Kundschaft bestätigt die von den Bürgern vertretene Rechtsordnung, die somit urkundlich bestätigt wird.

Der Aussteller siegelt.

Aufgrund von Kundschaften wird den Bürgern der Stadt Werdenberg durch das Gericht ihr altes Recht bestätigt, bei verbalen und tätlichen Delikten Bussen auszusprechen. Vergehen an bestimmten Tagen, wie an Sonn- oder Feiertagen oder am Mittwoch (Tag des Wochenmarkts), werden mit höheren Bussbeträgen bestraft. Das alte Recht entspricht den Artikeln in den überlieferten Fragmenten zu den Bürgerrechten aus dem 15. Jh. (vgl. dazu besonders SSRQ SG III/4 48, Art. 6; SSRQ SG III/4 49, Art. 6). Im späteren Bürgerlibell, das unter der Glarner Herrschaft entstanden ist, erscheint der Artikel nicht mehr. Trotzdem verbleibt den Bürgern ein gewisses Recht zur Bestrafung geringer Vergehen (SSRQ SG III/4 117, Art. 5).

Ich, Hans Stainhüwil, alter amman zu Werdenberg, bekenn öffentlich und tün kunt allermenglich mit disem brief, als ich uff den tag siner gebung anstatt und von gewalts wegen der wolgebornen jungen herren von Hewen, fryheren und herren zu Werdemberg, miner gnedig heren zu Werdemberg, in Josen Gullus sâlig hus öffentlich zu gericht und och von empfelhens wegen irs vogts Hansen Müllers, mins aidems [!], gesessen bin. Für mich und offen, verbannen gericht komen sind Jacob Schwêgler, och alter amman zu Werdemberg, Oschwalt Bachler, zu den zyten bumaister zu Werdemberg, und ander ir mithafften in namen und anstatt und von enpfelhens wegen der burger zu Werdemberg an ainem, und Hans Gantner, der schnider, an dem andern taile.

Und die vorgemelten anwält der burger liessen durch iren erlopten fürsprechen Hansen Gussentzer reden und in recht fürtragen: Also uff die mainunge, das ir alt herkomen sye, welcher den andern in der statt oder usserthalb den schrancken haist liegen oder den andern schlecht oder sin waffen zuckt, der ist inen ain büß verfallen, sonder an ainem sonnentag oder firtag^{a1} oder an der mittwochen, dozumal ain wochenmarkt^{b2} hie gewesen sye, zechen schilling, und an ainem werchtag funff schilling pfenning, das also ir herkomen sye. Da der Gantner inen ain büß verfallen sye, die er inen vorhalte und inen die büß nit geben welle, darumb si gerichtz und rechtz zu im begerten, das er inen darumb usrichtung tatte.

Zu dem do Hans Gantner durch sinen erlopten fürsprechen Ūlrich Sennen antwurt, er wisse nütz darvon und maint, das er den burger daby nütz schuldig sye.

5 Dargen do die vorgeannten anwelt reden liessen: Diewyl der Gantner inen nit gestendig sin welle, das solichs ir alt herkomen sye, so begerten si darüber kuntschafft zu verhören.

Darzü do Hans Gantner glich wie vor, denn des mer reden ließ: Diewyl und si kuntschafft zu verhören butten, das welt er och lassen geschêchen und satzten do das zu baidersit mit solichen irn dargeleiteten worten zu recht.

10 Also ward nach min, des richters, umbfräg mit gemainer urtail zu recht erkent und gesprochen, das die kuntschafft^c gehört werde. Und als die kuntschafft gehört ward und der merer tail der kuntschafft geredt hat, das der burger alt herkomen sye, als si gehört haben, das am sonntag und an aim firtag^d und an der mittwochen ir büß sye zechen schilling und an aim werchtag funff schilling
15 pfenning sye.

Und si do das uff die verhörten kuntschafft aber zu baidersit zu rechtlicher erkantnuß satzten, ward fūro nach miner umbfrag zu recht erkent und gesprochen, das die burger zu Werdemberg also by irm alten herkomen belybend und ob naiswar wære, der dawider reden welte, darzü sol jederman sin recht behal-
20 ten sin und geschech, was recht sye.

Der urtailen und des rechten mütoten^e und begerten die vilgemelten anwält ains brieft, der inen erkent ward zu geben, under min, des obgenannten richters, insigel. Und darumb, so gib ich inen disen brief von gerichtz wegen und nach urtail mit minem aigen anhangendem insigel besigelt, das och hieran an
25 disen brief, mir und minen erben one schaden, hieran gehenckt han. Und ist der brief geben uff donstag nach sant Valentins tag nach Crists geburt funffzehnhundert und drü jar.

[Registraturvermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] No 6

30 **Original:** *Burgerarchiv Grabs U 1503-1; Pergament, 32.5 × 20.5 cm; 1 Siegel: 1. alt Ammann Hans Steinheuel, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bestossen.*

Abschrift: *(18. Jh.) LAGL AG III.2424:013; (Doppelblatt, 3 Seiten beschrieben); Papier, 20.0 × 32.5 cm.*

a *Textvariante in LAGL AG III.2424:013: fritag.*

b *Korrigiert aus: woehenmark.*

c *Korrigiert aus: kuntschaff.*

35 d *Textvariante in LAGL AG III.2424:013: fritag.*

e *Textvariante in LAGL AG III.2424:013: unnoten.*

1 *In SSRQ SG III/4 48, Art. 6; SSRQ SG III/4 49, Art. 6, heisst es Feiertag und nicht Freitag.*

2 *Vgl. dazu SSRQ SG III/4 48, Art. 3 und SSRQ SG III/4 49, Art. 5.*